

Wie lebt es sich eigentlich als ...

... Fußballer in der Höhenluft?

WOLFGANG FURRER, 29, ist Präsident des FC Gspon im Oberwallis – und Gipfelstürmer: Auf dem höchstgelegenen Fußballplatz Europas kickt er 1980 Meter über dem Meer

Herr Furrer, Sie spielen Fußball auf höchstem Niveau – und haben trotzdem immer wieder mit Ballverlusten zu kämpfen ... Tatsächlich, rund 20 Bälle pro Jahr bleiben spurlos verschwunden. Die meisten anderen finden wir irgendwo unten wieder. Dafür gibt es beim Training feste Regeln: Wer den Ball ins Aus schießt, muss ihm sofort nachlaufen – ein Extra-Training. Passiert das bei einem Spiel, suchen die Junioren. Damit niemand zu oft laufen muss, haben wir an der Talseite des Platzes ein Netz gespannt. Aber das nützt, wie gesagt, nicht immer. **Der Platz Ihres Vereins liegt auf fast 2000 Höhenmetern und ist damit der wohl höchstgelegene Fußballplatz Europas.** Kommen gegnerische Mannschaften gern zu Ihnen?

Manche schimpfen, schon allein wegen der Anfahrt. Erst müssen sie mit dem Auto bis Staldenried fahren. Dann umsteigen in die Seilbahn, die sie – immer in Gruppen von vier Spielern – von circa 1100 auf 1899 Höhenmeter nach Gspon bringt. Das restliche Stück ist ein steiler Fußweg: Unser Platz liegt erhöht über dem Dorf.

Klarer Heimvorteil für Sie: Die Gegner sind schon außer Atem, wenn sie ankommen!

Das kann passieren. Und die Luft ist hier oben wirklich dünner als im Tal. Das merken wir selbst – bei den ersten Trainingseinheiten der Saison. Aber man gewöhnt sich schnell daran. Auch an den Belag: Wir spielen auf einem 32 mal 65 Meter großen Holzhäxelfeld.

Auf einem ... was?

Einem Holzhäxelfeld. Also auf kleinen Holzstücken, die mit Sand vermischt werden. Hier und da gibt es Mulden, und der Ball springt anders als auf Rasen. Deshalb müssen wir den Platz vor jedem Spiel mit einem Traktor ebnen. Dann mit Wasser besprengen. Gras sprießt leider nicht besonders.

Welche fußballerischen Tricks wenden Sie auf dem Belag an?

Eigentlich keine. Man muss halt trainieren, trainieren, trainieren. Na ja, ehrlich gesagt, machen wir das auch nur zweimal die Woche, dienstags und donnerstags. Wir sind Feierabendkicker – und schätzen das Feierabendbier im Anschluss.

Bleiben Sie dabei eigentlich in der Familie? Auf der Liste der 1. Mannschaft stehen 16 Spieler – mit nur vier Nachnamen.

Nein, wir sind nicht alle verwandt. Staldenried hat nur 596 Einwohner. Da gibt es nicht so viele verschiedene Familiennamen, aber ähnliche Leidenschaften: Fußballverrückt sind fast alle Staldenried-Gsponer.

Und die Bergdorf-Europameisterschaft ist für Sie in diesem Jahr der besondere Kick?

Natürlich! Dabei treten vom 23. bis zum 25. Mai acht internationale Mannschaften gegeneinander an! Wir spielen für die Schweiz, die anderen Teams kommen aus den Bergen von Österreich, Italien, Frankreich, Spanien, Deutschland und Schweden. Es gibt nur eine Flachland-Ausnahme: Niederlande. Alle Ergebnisse unter www.fc-gspon.ch.

INTERVIEW: BARBARA LICH

Wenn sie gewinnen, dann immer hoch:

Wolfgang Furrer (hinten links) und Mitspieler, die per Seilbahn zum Spiel anreisen müssen

